

## Lüdin: H. R. Ambauen

Mit einer als Einglasauge auf Nasenmitte plazierten «Schiel-Lernbrille» hat der Luzerner Zeichner und Aktions- und Objektkünstler Hans-Rudolf Ambauen gar schon den Kölner Kunstmäzen Peter Ludwig anlässlich der Ausstellungseröffnung «Ein grosses Jahrzehnt amerikanischer Kunst» recht leibhaftig irritiert. Ambauens «Korrigierschiele» und «Zyklopenbrille» nahm bildlich, was Ludwig wörtlich so sagte: Ihm (Peter Ludwig) gehe es nicht um den eigenen Besitz, sondern um Kunsterziehung und Aufklärung der Öffentlichkeit. Um

das Ärgernis, das von Ungläubigkeit, Humor und frech-provokantem Bildwitz herrührt, geht es diesem Beinahe-ETH-Ingenieur, Temporär-Schauspieler und Ex-Regisseur, der schliesslich ein bedingungsloser Bildverdreher und Wortbedeutungsverchieber von Format geworden ist. In Basel zeigt er nun in einer stattlichen Zahl von Blättern hingebungs- und lustvoll, wie man Teile der Welt auf den Kopf stellen kann, damit sie wieder die Füsse auf dem Boden der Realitäten hat. In einer vierreihigen «Links-Rechts-Revue» zum Beispiel treten Luzerner Politiker als Zunftmitglieder als Mitläufer in einem sitt-

samen Opportunisten-Cancan auf. Eine Kusszange krönt sich, indem sie auf ihren Schenkeln ein liebliches Paar inniglich sich zuwenden lässt, womöglich eine einschneidende Massnahme. Mit dem heiligen Eros und der alltäglichen Geilheit hat es dieser Blamierpriester mit Vorliebe. So entwirft er sich mit dem Zeichenstift als entblösster Schönling, auf dessem hochragendem Glied sich weibliche Schönheiten verlustieren. «Wünschelrute» heisst das Blatt. Auch die geplagten Gymnasiasten kann er vom Frust des Leistungsdrucks entlasten: Seine «Internatsengel» sind erotisch animierte Buben

mit allerdings schwarzem Heiligenschein. Zeichnerische Operetten sind solche Blasphemien, die keinen Unterschied zwischen Gott und der Welt machen, ja selbst die Madonna im Rosenhaag gänzlich unkeusch als Rosenfingernde Eros-Königin zeigen. Ambauen ist ein Wort-Bild-Komiker mit Lust am Sakrileg, an der Verletzung von Tabus. Rundum frech, gibt er sich auch mal kitschig oder obszön und zuweilen als Opfer seines manisch gnadenlosen Zeichenmanierismus.

*Siegmar Gassert*

Kunsthandel Paul Lüdin, Riehenstrasse 6, Basel.  
Bis 30. April.